Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 8 (1904-1905)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf den Möbeln. Sie war fleißig, kräftig, ehrlich und anständig, aber auch ich entließ sie nach drei Monaten! Ich hatte sie bei Einkäufen mitnehmen wollen, doch verfolgten und verhöhnten uns die Gassenbuben ganze Straßen hindurch. Kam sie von Besorgungen allein zurück, dann hatte sie einen Troß von Buben hinter sich, die noch lange vor der Gartentür standen und im Chorus brüllten: „Goliath, komm heraus!" Jeder weibliche und männliche Besucher fing beim ersten Anblick der „Maid" entsetzt das Gespräch über diese „Größe" an, immer mit dem Refrain: „Wo haben Sie die nur her!" Im bisherigen Mädchenzimmer, das über dem Baderaum lag, konnte sie nicht aufrecht stehen, ich hatte ihr ein anderes Zimmer einräumen müssen, und vom Tischler eine Stellage als Bett anfertigen lassen, da die vorhandenen Betten zu kurz waren. Als diese wunderliche Berühmtheit mein Gespräch mit jedermann anfing auszumachen, entließ ich sie. Es ging nicht anders ....

Und jetzt traue ich keiner Photographie mehr ... Nicht einmal den häßlichen!

Aimée Duc.

Bücherschau.

Walter Siegfried. Die Fremde. Novelle. Verlag von S. Hirzel, Leipzig. Preis Fr. 5.25. Dieses neueste Werk des Zofinger Dichters übt auf schweizerische Leser ohne weiteres einen gewissen stofflichen Reiz aus durch die originelle, wenn auch nur skizzenhafte Gegenüberstellung von schweizerischer und deutscher Lebensanschauung und Lebensführung. Reizvoll ist ferner die Schilderung des Landschaftlichen und die schöne Harmonie zwischen Begebenheiten in der Natur und solchen in der Seele des Menschen, die Siegfried uns in poetischer, gelegentlich auch theatralischer Beleuchtung vorführt. Gewisse psychologische Vorgänge, wie das Erwachen der Liebe, der Eifersucht, der Annäherung zweier Jünglinge in der Freundschaft, der inneren Loslösung eines Liebenden von seinen nächsten Angehörigen u. a. sind mit großer Feinheit dargestellt, ohne daß deswegen der Charakter, die seelische Verfassung der Gestalten in ihrer Gesamtheit uns durchaus glaubwürdig erschiene, während einige Nebenfiguren wie die Dienerin Marianne und der Backfisch Amy wahr geschaut und mit realistischen Zügen ausgestattet sind, durch welche sie uns sofort nahe gebracht werden. Dora, die Fremde, die mit ihrer Leidenschaft spielt und doch deren Opfer wird, bleibt mir unverständlich, weil mir Einblicke in ihr Vorleben fehlen. Der Wechsel zwischen femininer Bestimmbarkeit und männlicher Entschlossenheit und Stärke bei dem Helden, Gottfried Felber, wird für mich nur durch Zuhilfenahme psychopathischer Zustände erklärlich. Idealisch schön durchgeführt ist dagegen der Charakter seines Freundes Otto, der neben ihm wie ein moderner Pylades erscheint. Die Schreibweise ist trefflich durchgebildet, der Rhythmus der Sprache schön und diese selbst ganz außergewöhnlich klangvoll, sowie die Bildlichkeit fast durchweg an höchste Muster erinnert. Die klare Schönheit, die tiefe Ruhe, die Freiheit in der Linie, die gelassene Umständlichkeit in der Schilderung gemahnte mich wenigstens häufig genug an Goethe in seiner besten Zeit; allerdings hat Siegfried von der alten Schule eine Schwäche mit übernommen: Allzuhäufig müssen wir mit persönlichen Erörterungen vorlieb nehmen, wo objektive Darstellung not täte. Dieser Mangel stört nicht nur den Genuß des Werkes, manchmal in geradezu bedenklichem Maße, sondern er beeinträchtigt ebenso sehr die poetische Wirkung hinsichtlich der Glaubhaftigkeit.

Schillers sämtliche Werke. Säkularausgabe der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart. Der Übersetzungen (Phädra, Iphigenie, Phönicierinnen, Aeneis) II. Teil. Einleitung von Alb. Köster. Bd. X. Preis Mk. 1.20.

Walter Siegfried. Gritli. Ein Wohltäter. Novellen. Verlag von S. Hirzel, Leipzig. Mk. 3.—

Zwei groß gedachte novellenhafte Charakteristiken, von denen die erste aus unscheinbaren, zarten, die zweite aus kräftigen, harten Zügen zusammengesetzt ist. Den stärkeren Eindruck erhält man vom „Wohltäter", in welchem denn auch ein frischeres Leben pulsiert, während „Gritli" wegen seiner furchtbar umständlichen Weitschweifigkeit kaum mit Genuß zu lesen ist. Ein Maupassant würde, mit entschieden tieferer Wirkung, das was hier auf 100 Seiten steht, auf 20 zusammengedrängt haben. Daß schweizerisch-kleinstädtische Verhältnisse bei der Schilderung im ganzen organische Verwertung gefunden haben, mit großer Treue gezeichnet worden sind und in glücklicher Weise als Untergrund für psychologische Vorgänge dienen, soll ohne weiteres zugegeben werden.

Künstlerischer Wandschmuck für Schule und Haus. R. Voigtländers Verlag, Leipzig. Für das Kinderzimmer, bezw. für das Schulzimmer der Kleinen sind die in frischesten Farben gehaltenen Bilder von Gertrud Caspari: **Mitleidige Seelen,** wo Knabe und Mädchen auf einem Schneegrund, der sich in stahlgrauer Dämmerung verliert, in knallbunte Gewänder gehüllt, den hungrigen Vögelein Brosamen streuen. **Die Nimmersatten,** wo zwei Mädchen von den Gänsen, denen sie all ihr Futtter verabreicht haben, hungrig umschnattert und angeschnäbelt werden. Gleich kräftig in den Farben, gleich treu in der Beobachtung der Tierhaltung und ihrer Charakteristik sind G. Casparis **„Kinderfriese"** 1. Enten mit ihren Küchlein im Gänsemarsch, 2. Knaben und Mädchen mit Hund, Katze und Kaninchen hinter dem vorangetragenen Geburtstagskuchen hertrottend. Alles recht bunt, aber echt kindlich.

Künstlerischer Wandschmuck für Schule und Haus. R. Voigtländers Verlag, Leipzig. Aus dem Verlage, der sich um die Pflege der Kunst im Hause durch Verbreitung von ebenso gediegenem als billigem Wandschmuck verdient macht und der bei uns namentlich von der letztjährigen Schulausstellung in Zürich her vorteilhaft bekannt ist, sind uns zwei Neuerscheinungen zugekommen.

An der Quelle, von A. Rieper, ist ein Bild, das jedem größeren Schul- oder Wohnraum zur Zierde gereichen dürfte. Eine junge Hirtin sitzt träumerisch, sich einen Kranz ins Haar drückend, an der von hochstrebenden Espen beschatteten Wiesenquelle. Hinter dem sanft ansteigenden, sonnigen Mittelgrund ragt dunkler Wald auf, dessen Kühle die Hitze der Tageszeit dämpft und der im Bilde den Blick hinüberleitet zu den rechter Hand auftauchenden Firnen des Hochgebirges.

Dieselbe wohltuende Ruhe, denselben tiefen Frieden atmet das Bild **„An der Tränke",** von J. Bergmann. Gelassen steht der alte Schäfer, leicht auf den Stab sich lehnend, da und schaut in tiefer Seelenstille den Schafen zu, die ihren Durst am Auslauf eines Seeleins stillen, das seine Flut behaglich vor uns ausbreitet. Schwüle Dünste verschleiern den Himmel.

Es ist heimeliges Leben in diesen Bildern. Durch ihre treue Naturbeobachtung und ihre schlichte Poesie werden sie dem Besitzer dauernd lieb bleiben. Preis 6 Mark bezw. 5 Mark. Maße: 75×100 cm bezw. 75×55 cm.

Im Kinderparadiese. Kinder-Lieder und Reime von Viktor Blüthgen. Mit Porträt, zwölf Zeichnungen von Oskar Pletsch und faksimiliertem Text. Gotha, Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft. 1905. Preis elegant gebunden, Mk. 4.—.

Der Inhalt dieser Gedichte ist nicht auf eine bestimmte, engbegrenzte Zeit beschränkt, und wäre sie auch die schönste des Jahres für das Kinderherz; sie passen für jede Zeit im Kindesleben, und so werden sie auch über das Fest hinaus bei allen Gelegenheiten von ihren kindlichen Empfängern mit Freude und Genuß entgegengenommen werden

Schiller. Sein Leben und seine Werke. Von Karl Berger. I. Bd. mit Gravüre: Schiller im 27. Lebensjahr, von Anton Graff. Geb. Mk. 6.—. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung in München.

Keine andere Biographie zeigt wie diese die Naturnotwendigkeit im Entwickelungsgang Schillers mit solcher Deutlichkeit und läßt uns seine Werke als die natürlichen Früchte seines inneren und äußern Lebens erkennen. Möge das Buch dazu beitragen, die Quellen des Schiller'schen Geistes aufs neue Tausenden zu erschließen, und ihnen die Wege weisen, wie man aus seinem Leben und seinen Werken sich jene unzerstörbare Welt aufbaut, die des großen Dichters beglückendes Eigentum geworden und die bis dahin nur so wenigen — wenigern in unserer Zeit, als da Schiller lebte! — ihre strahlende Herrlichkeit enthüllte: das Leben in den Idealen, die ihre Nahrung aus der wirklichsten Wirklichkeit beziehen.

Wir stellen dieses liebste Weihnachtsgeschenk, das uns der Buchverlag dieses Jahr auf den Tisch gelegt hat, unbedenklich neben das schöne, tiefe und doch so schlichte Werk von Bielschowsky über Goethe.

Heimelig Lüt. Gschichte für zum Obesitz. Von J. Reinhardt. A. Francke, Verlag, Bern.

Ein Buch, welches ganz das hält, was sein Titel verspricht; also ein ehrliches Buch. Schlicht, wie sein Titel, sind die Gestalten, welche uns der Verfasser vorführt; schlicht und natürlich ist die Darstellung, die völlig auf das verzichtet, was man technische Kunstgriffe und -Kniffe heißt, welch letztere sogar nichts mit gestaltender Kraft, d. h. echter Poesie zu schaffen haben. Hier wachsen die Menschen förmlich vor unseren Augen aus ihrem umständlich und lebensvoll geschilderten Milieu heraus. Spannenden Verwickelungen geht Reinhart fast geflissentlich aus dem Weg; allein die Charaktere, die er vorführt, bleiben in unserer Phantasie haften. Vielleicht läßt er das Zufällige noch eine zu große Rolle spielen.

Abenteuer des berühmten Freiherrn von Münchhausen. Mit Zeichnungen von Martin Disteli (1841). Vorgeschlagen von der Jugendschriften-Kommission des Schweizer. Lehrervereins. Herausgegeben vom Verein für Verbreitung guter Schriften in Basel, 1905. Fr. 1.—.

König Fjalar von J. Ludw. Runeberg. Aus dem Schwedischen übertragen von Rudolf Hunziker. Zürich, Verlag von Schultheß u. Cie. Fr. 3.—.

Ein Sehnen. Charlot Straßer. Verlag von A. Francke, Bern. Fr. 3.—.

Der evangelische Gottesdienst in der glarnerischen Kirche von den Tagen der Reformation bis zur Gegenwart. Von Gottfried Heer, Zürich. Verlag von Schultheß u. Cie. Fr. 1.60.

Uebungen zur Befestigung in der Rechtschreibung. Von G. Strickler Zürich, Verlag von Schultheß u. Cie. Fr. 1.—.

Bei Th. Schröter, Verlag in Zürich, erschienen soeben: **Schröter's Merkbuch für Jedermann 1905.** Preis 40 Cts.

Schröter's Geschäfts- und Hauskalender für 1905. 60 Cts.

Bei Schultheß & Cie. in Zürich erschien soeben: **Schweizerischer Rechts- und Finanzkalender** auf das Jahr 1905. Vierter Jahrgang. Elegant in Taschenformat gebunden. Preis Fr. 2.—

Abermals vermehrt präsentiert sich der neue Jahrgang dieses bei Geschäftsleuten, Industriellen, Beamten und Juristen so beliebten und verbreiteten Kalenders.

Redaktion: Dr. **Ad. Vögtlin** in **Zürich V**, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.